

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TUR 309 b - TELEPHON: B 40-500, KL. 838, 837 U. 013

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Samstag, 23./April 1955

Blatt 595

In der nächsten Woche:

Einschreibungen in die Volksschule
=====

23. April (RK) Wie der Stadtschulrat mitteilt, finden die Einschreibungen der Kinder die eine öffentliche Schule in Wien besuchen wollen, von Montag bis Samstag der nächsten Woche, also vom 25. bis zum 30. April, zwischen 8 und 12 Uhr vormittag in allen öffentlichen Volksschulen Wiens statt, und zwar für jedes Schulkind in der Schule des Bezirkes, die seinem Wohnhaus am nächsten liegt. In welche Schule die Kinder tatsächlich eingewiesen werden, hängt von den zur Verfügung stehenden Klassenräumen ab. Nach der Einschreibung werden die angemeldeten Kinder durch den Schularzt untersucht. Ort und Zeit der Untersuchung wird den Eltern bei der Einschreibung mitgeteilt werden.

Zur Einschreibung sind mitzubringen: der Geburtsschein des Kindes, eine die Staatsbürgerschaft des Kindes nachweisende Urkunde (Staatsbürgerschaftsnachweis des Vaters oder der Mutter), der Meldezettel, ferner von geimpften Kindern das Impfzeugnis.

Näheres über die Aufnahme in die Volks-, Haupt- und Sonderschulen und über die Befreiung vom Schulbesuch ist der an den Schul- und Amtshäusern angebrachten Kundmachung zu entnehmen.

Das Schuljahr 1955/56 beginnt Montag, den 5. September. An diesem Tag haben sich alle Volks-, Haupt- und Sonderschüler um 9 Uhr in ihren Schulen einzufinden.

Alle Kinder, die bis zum 1. September 1955 das sechste Lebensjahr vollenden, sind im Schuljahr 1955/56 schulpflichtig und müssen angemeldet werden.

Kinder, die spätestens in der Zeit vom 1. September bis 31.

Dezember 1955 sechs Jahre alt werden, können auf Antrag der Erziehungsberechtigten zu Anfang des Schuljahres in die Schule aufgenommen werden, wenn über ihre körperliche und geistige Reife kein Zweifel besteht. Die mit einer 6 S-Bundesstempelmarke zu versehenen Gesuche um Aufnahme solcher Kinder sind bis längstens 30. April 1955 in der der Wohnung des Kindes nächstgelegenen Schule einzubringen.

- - -

Aufnahmsprüfungen in Kindergärtnerinnen-Bildungsanstalt
=====

23. April (RK) Die Kindergärtnerinnen-Bildungsanstalt der Stadt Wien, 11, Hasenleitengasse 9, eröffnet im Schuljahr 1955/56 einen Vorbereitungsjahrgang. Gesuche um Zulassung zur Aufnahmeprüfung sind mit kurzem Lebenslauf bis längstens 10. Mai an die Direktion der Bildungsanstalt zu richten. Aufgenommen können Bewerberinnen werden, die das 15. Lebensjahr vollendet haben oder im Laufe des Kalenderjahres vollenden werden, die österreichische Staatsbürgerschaft nachweisen können, die 4. Hauptschulklasse erfolgreich absolviert haben und die entsprechende geistige und körperliche Eignung besitzen.

- - -

Karten für "Wiener Blut"
=====

23. April (RK) Für die am Donnerstag, dem 28. April, in der Volksoper stattfindende geschlossene Vorstellung der Gewerkschaft der Gemeindebediensteten "Wiener Blut" sind noch restliche Karten in allen Preislagen im Kartenbüro der Gewerkschaft Wien 9, Maria Theresien-Straße 11, Telephon R 50-5-50 erhältlich.

- - -

Rundfahrt "Neues Wien"

=====

23. April (RK) Montag, den 25. April, Route IV mit Besichtigung des Kinderspielplatzes und des Kindergartens im Stadtpark sowie des Gänsehäufels und der oberen Alten Donau.

Abfahrt vom Neuen Rathaus, 1, Lichtenfelsgasse 2, um 14 Uhr.

Dienstag, den 26. April, Route V mit Besichtigung des ^{Hugo}Breitner-Hofes, der Siedlung "Am Schöpfwerk" mit der Heimstätte für alte Menschen, der Wohnhausanlage "Am Wienerberg" mit Kindergarten und Hort sowie des George Washington-Hofes.

Abfahrt vom Neuen Rathaus, 1, Lichtenfelsgasse 2, um 14 Uhr.

- - -

Ungarische Basketballer im Rathaus

=====

23. April (RK) Die ungarische Basketball-Nationalmannschaft, die gestern zu einem Länderspiel gegen Österreichs Basketballer antrat, wurde heute vormittag im Roten Salon des Wiener Rathauses von Stadtrat Afritsch empfangen.

Stadtrat Afritsch begrüßte die ungarischen Gäste und sagte in seiner Ansprache, daß man sich in Wien über die zahlreichen sportlichen Begegnungen zwischen Österreich und Ungarn freue und hoffe, daß dadurch auch die menschlichen Beziehungen besser werden. Österreich ist so wie Ungarn kein großes Land. Aber als Sportnation finden beide Völker große Beachtung in der Welt.

Im Anschluß an den Empfang, für den der Mannschaftsführer der Ungarn dankte, besichtigten die Basketballspieler das Wiener Rathaus.

- - -

Ins 105. Lebensjahr

=====

23. April (RK) Frau Anna Migschitz, die älteste Bewohnerin von Mauer, von Wien und von ganz Österreich, wird am 25. April, also am Montag, 104 Jahre alt. Vizebürgermeister Honay besuchte heute vormittag in Begleitung von Bezirksvorsteher Radfux die Jubilarin in ihrem Heim, um ihr die herzlichsten Glückwünsche der Stadtverwaltung und der Wiener Bevölkerung zu übermitteln. Noch vor der Gratulationsansprache erinnerte ihn das greise Geburtstagskind daran, daß er selbst heute mit ihr ein kleines Jubiläum feiert, nämlich, daß er sie bereits zum fünften Mal seit ihrem 100. Geburtstag im stillen Gäßchen Im Gereute als offizieller Gratulant besucht. Vizebürgermeister Honay wünschte auch diesmal der Jubilarin, daß sie weiterhin als älteste Wienerin noch viele Geburtstage in Gesundheit erleben möge. Mit der Ehrengabe der Stadtverwaltung überreichte er ihr ein persönliches Schreiben des Bürgermeisters und einen herrlichen Fliederstrauß.

Die Gratulanten konnten sich von dem guten gesundheitlichen Befinden der Frau Migschitz überzeugen. Die kleine Rißwunde auf der Stirne, die sie sich vor vier Wochen bei einem Sturz zugefügt hatte, ist bereits wieder im Verheilen. Die Generaluntersuchung ihrer Gesundheit, die nach diesem Unfall von den Ärzten im Lainzer Krankenhaus vorgenommen wurde, ließ nichts zu wünschen übrig. Die älteste Wienerin konnte das Spital schon am nächsten Tag mit den besten Glückwünschen der Ärzte verlassen. Jetzt freut sie sich, daß ihr "Bua" nach Erreichung der Altersgrenze den Staatsdienst verlassen kann und sie als Pensionist noch öfters mit Vorträgen auf der Zither erfreuen wird.

- - -

Ein Architekt von Weltformat:Professor Alvar Aalto kommt nach Wien
=====

23. April (RK) Architekt Professor Alvar Aalto aus Helsinki, der seinerzeit beim Wettbewerb für einen Entwurf der Wiener Stadthalle zugleich mit Professor Dr. Roland Rainer den ersten Preis erhalten hat, kommt auf Einladung der Zentralvereinigung der Architekten Österreichs nach Wien. Er wird am 29. April um 19 Uhr im Brahms-Saal des Musikvereinsgebäudes über das Thema "Probleme der modernen Architektur" sprechen. Samstag, den 30. April, um 10 Uhr, wird der bekannte Architekt Bürgermeister Jonas im Wiener Rathaus einen Besuch abstatten.

Professor Aalto gilt nicht nur als der größte finnische Architekt, sondern als einer der bedeutendsten Architekten der heutigen Zeit überhaupt. Er wurde im Jahre 1898 als Sohn eines Ingenieurs geboren. Seit Ende des zweiten Weltkrieges nahm Aalto an 17 Wettbewerben teil, wovon er 15 erste Preise gewann. Er ist auch Professor an der Harvard Universität und spricht sechs Sprachen, leitet drei Büros in Finnland und überwacht die Einrichtungsfirma Artek, die Möbel und Glas nach den Entwürfen seiner verstorbenen Gattin Aino Aalto herstellt.

- - -

Wiens Vertreter bei der Mailänder Messe
=====

23. April (RK) Als offizielle Vertreter der Wiener Messe A.G. sind heute mittag Bundesminister a.D. Heinl und Vizebürgermeister Honay vom Schwechater Flughafen zur Eröffnung der Mailänder Messe abgeflogen. Bei der repräsentativen italienischen Mosseveranstaltung ist heuer Österreich besonders stark vertreten. Im österreichischen Pavillon werden unter anderem Erzeugnisse des Wiener Kunstgewerbes angeboten. Die Augarten Porzellanmanufaktur ist mit einer besonders geschmackvollen Kojе vertreten.

- - -

An Shakespeares Geburtstag:

John B. Priestley besucht Bürgermeister Jonas
=====

23. April (RK) Heute mittag besuchte der englische Dramatiker John B. Priestley in Begleitung seiner Gattin das Wiener Rathaus, wo er im Arbeitszimmer des Bürgermeisters von Bürgermeister Jonas in Anwesenheit von Stadtrat Mandl empfangen wurde. Priestley teilte dem Bürgermeister mit, daß er sein neuestes Stück "Take the fool away" nach Wien für das Burgtheater mitgebracht habe. Der Bürgermeister bedauerte, daß der Aufenthalt in der österreichischen Hauptstadt so kurz bemessen sei, worauf Priestley erwiderte, deshalb lasse er ja das Stück hier, um eine Ausrede dafür zu haben, wenn er bald wieder nach Wien komme.

In das Gästebuch schrieb der englische Dichter ein: "after a most delightful conversation with the Herr Bürgermeister on Shakespeares birthday, 23rd April 1955" - nach einer vergnüglichen Unterhaltung mit dem Herrn Bürgermeister an Shakespeares Geburtstag.

- - -

Der erste Spatenstich zum Jubiläumskindergarten
=====

23. April (RK) Im Schatten des Riesenrades vollführte heute nachmittag in der Venediger Au Bürgermeister Jonas den feierlichen ersten Spatenstich zum Bau des Jubiläumskindergartens der Stadt Wien. Der Kindergarten, der aus Anlaß des zehnjährigen Bestandes der Zweiten Republik errichtet werden soll, vervollständigt das Kinderparadies, das sich in der auf Trümmern und Schutt errichteten Gartenanlage befindet. Der neue Bau wird zwei Spielgruppen und einen Spielsaal umfassen, ferner eine zum Teil gedeckte Terrasse und auf dem Spielplatz im Freien ein Planschbecken mit Pritscheltisch und einen Rodelhügel. Die Planung besorgte die Magistratsabteilung 19 des Wiener Stadtbauamtes, die Kosten für den Bau des Kinder-

gartens werden ungefähr 1,6 Millionen Schilling betragen.

Auf dem Festplatz, auf dem eine Platzmusik konzertierte, hatten sich viele Bewohner der Leopoldstadt eingefunden. Unter den Ehrengästen sah man: Bürgermeister Jonas, die Stadträte Afritsch, Koci, Dkfm. Nathschläger, Resch und Thaller, mehrere Nationalräte, Bundesräte, Gemeinderäte und Bezirksvorsteher. Mit der Fanfare aus dem Film "Die junge Stadt", ausgeführt von der Bläservereinigung der Wiener Symphoniker, wurde der feierliche Akt eingeleitet. Lilli Stepanek sprach einen Prolog "Wien: Mutter und Gärtnerin" von Karl Anton Maly. Bezirksvorsteher Hladej begrüßte die Erschienenen im Namen der Bevölkerung des kinderreichsten Wiener Bezirkes.

Stadtrat Thaller sagte in seiner Ansprache: "In der neuen, besseren Stadt, die wir bauen, muß vor allem das Kind seinen Raum finden. Wie auf so vieles wurde in Wien bis zum Jahre 1918 auch auf den Menschen vergessen. In den Wohnvierteln, die vor der Jahrhundertwende entstanden, wurde das Kind in den Hinterhof oder auf die Straße verbannt. Es von dort wieder wegzubringen und ihm einen eigenen, seinen Maßen angepaßten Lebensraum zu schaffen, ist eine unserer wichtigsten Aufgaben. Es gehört zum großen Konzept der Wiener Stadtplanung, das ganze Stadtgebiet mit einem Netz von Sozialbauten zu überziehen und bei der Realisierung dieses Planes gerade die schlechten, ungesunden Wohnviertel zu bevorzugen.

Darum entstehen vor allem für unsere Kinder neben Kindergärten und Jugendhorten auch Kinderfreibäder und in letzter Zeit besonders viele Kinder- und Jugendspielplätze. Ganze 35 Kindergärten waren im Mai 1945 vorhanden. Heute beginnen wir mit dem Bau des hundertneunundvierzigsten, Eigentlich des hundert-siebzigsten, denn wir haben im Herbst des Vorjahres 21 Kindergärten an Niederösterreich abgetreten. An fünf Kindergärten wird derzeit gearbeitet. Der Bau eines weiteren wird noch heuer begonnen." Abschließend sagte Stadtrat Thaller: "Mögen die Kinder, die in diesem Kindergarten - in einer besseren Umgebung und in einer besseren Zeit - groß werden, später einmal als Staatsbürger das Banner der Republik hochhalten, zu deren zehnjähriger Wiedergeburt wir diesen Kindergarten bauen. Möge das Bauwerk

selbst ein Geschenk an unsere Jugend und ein Glückwunsch der Stadt Wien an die Republik sein. Ein Glückwunsch an alle, die am Fortschritt und am Aufbau unseres Landes teilhaben!

Bürgermeister Jonas, von der Versammlung mit großem Beifall begrüßt, führte in seiner Ansprache aus: "Wenn man von dieser Stelle den Blick in die Runde gehen läßt, dann kann man heute noch ermessen, wie groß die Zerstörungen waren, die auch diesen Teil von Wien während des zweiten Weltkrieges betroffen haben. Wir dürfen jedoch mit Genugtuung feststellen, daß die Wiener Bevölkerung im Jahre 1945 ihr Schicksal begriffen und verstanden hat und bereit war, daraus die Konsequenz zu ziehen. Wir waren alle damals überwältigt von der Summe von Tränen und Verzweiflung. Heute können wir rückblickend sagen, daß diese Tage der Erniedrigung und des bitteren Elends gleichzeitig auch der Motor und Ansporn für die Bevölkerung waren, ihr Schicksal wieder besser zu gestalten. Seit diesen Unglückstagen des Krieges hat die Wiener Bevölkerung in einem Ausmaß gearbeitet, wie vielleicht nie zuvor. Die allgemeine Verarmung der Wiener war die entsetzliche Folge des Krieges. Deshalb mußten wir den Mut haben, unserer Armut ins Gesicht zu sehen und daraus die Konsequenz zu ziehen: durch Arbeit wieder vorwärtszukommen.

Aber der technische Fortschritt wäre zu wenig, wenn er nicht mit dem sozialen Fortschritt verbunden wäre. Deshalb hat die Gemeinde Wien viel Neues an Fürsorgeeinrichtungen geschaffen. Wir haben uns gesagt: "Wenn der Krieg so viel gekostet hat, so soll der Wiederaufbau mit neuen und schöneren Einrichtungen für die Menschen verbunden sein!" Dieser Grundsatz hat nicht nur in der Gemeinde vorgeherrscht, sondern auch in der Verwaltung unserer Republik. So dürfen wir mit Stolz feststellen, daß diese kleine arme Alpenrepublik zu den sozial fortschrittlichsten Ländern der Welt gehört. Kaum irgendwo anders ist es gelungen, die Unterschiede zwischen arm und reich so weit auszugleichen wie in Österreich. Der Krieg hat aber nicht nur Brücken und Häuser zerstört, sondern auch dem Körper unseres Volkes große Wunden geschlagen. Für den verantwortungs-

vollen Kommunalpolitiker sind es sehr ernste Überlegungen, die zu der Frage führen, ob es nicht an der Zeit wäre, jetzt, wo der materielle Wiederaufbau abgeschlossen wird, den "Wiederaufbau" des Volkskörpers in Angriff zu nehmen, damit wir wieder eine gesunde Bevölkerung in unserer Stadt haben. Ein Volk, das nicht für seine Kinder sorgt, plant nicht für die Zukunft und hat keine Hoffnung mehr für die Zukunft. Unser oberster Grundsatz für unser ganzes Denken und Handeln", so schloß Bürgermeister Jonas, "ist der: Wir wollen, daß diese kleine und hoffentlich bald freie Republik eine gerechte Heimat für alle wird und daß die soziale Gerechtigkeit die Grundlage unseres Gemeinwesens bildet." Mit dem Wunsch, daß unserem Volke bald die langverdiente Freiheit gegeben wird, sagte der Bürgermeister, wolle er den Spatenstich durchführen.

Nun schritt Bürgermeister Jonas zu dem Bauplatz und trat den Spaten in die Erde. Mit der Bundeshymne schloß der feierliche Akt.

- - -